

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

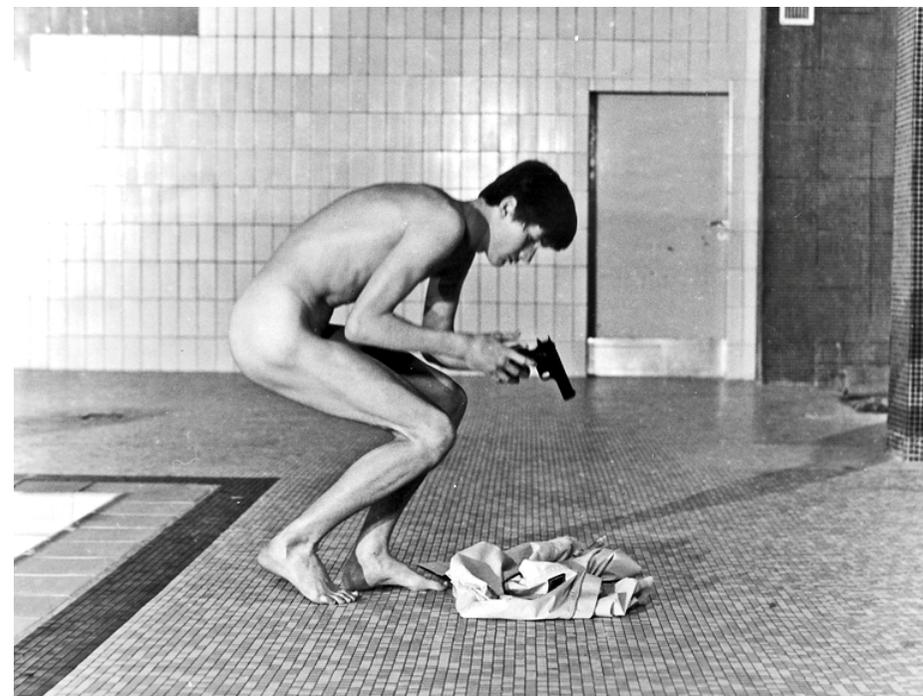
Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.



Berlin-Film-Katalog
präsentiert **nochmals:**



Christof Wackernagel

TÄTOWIERUNG

Rosemarie Fendel Alexander May Helga Anders

Am 16. Dezember 2024 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater



Bei der Berlinale 1967 sorgte „Tätowierung“ für Aufsehen: Ein Unternehmer-Ehepaar mittleren Alters nimmt den halbwüchsigen Heimzögling Benno bei sich auf. Die Güte, Geduld und Toleranz, mit der das bürgerliche Paar ihn zu „bessern“ versucht, kennt keine Grenzen und wirkt zuweilen penetrant. Als er mit der nur wenig älteren (doch sehr viel abgeklärteren) Nichte und Pflege-tochter intim wird, wird dies freudig registriert. In Wahrheit gehen die Pflege-eltern aber überhaupt nicht auf den Jungen, seine Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse, ein, sondern wollen ihn nach ihrem Vorbild formen. Dies **reizt ihn zu immer neuen Provokationen, bis hin zu einer ultimativen Gewalttat.**

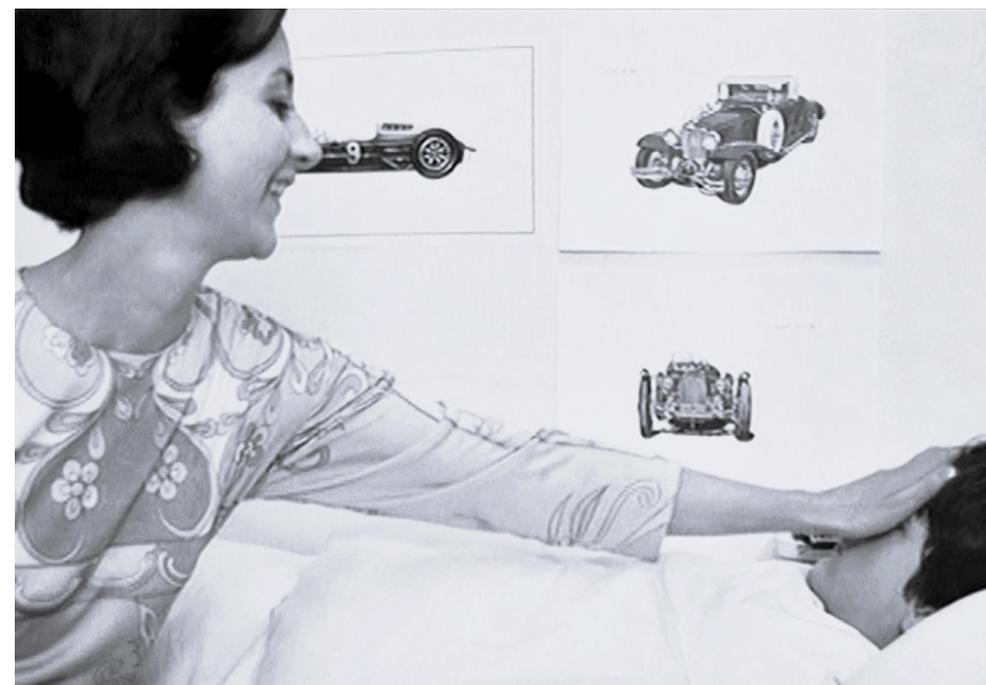
Nach sechs Regiearbeiten fürs Fernsehen war „Tätowierung“ **der erste Kinofilm von Johannes Schaaf** (1933-2019). Günter Herburger, der die Idee geliefert und mit dem Schaaf das Drehbuch geschrieben hatte, war damals als Film- autor wie als Schriftsteller sehr umtriebig. Wieder beschrieb er hier auch Kom- munikationsprobleme: Die Menschen reden aneinander vorbei, die Pflegeeltern sind vor allem mit dem Genuß ihres Gutseins und mit Selbstdarstellung beschäf- tigt, weshalb Benno sie nicht versteht. Umgekehrt erfährt, durch das Desinter- esse seiner neuen Umgebung, auch der Zuschauer kaum etwas über den Hin- tergrund des Jungen, der mit der ungewohnten Freiheit nicht zurechtkommt.

Wolf Wirth galt in den Sixties als einer der „angesagtesten“ jungen Kameramän- ner, vielgelobt für seine kunstvollen Bilder, weshalb Schaaf – um eine betont unrealistische Atmosphäre bemüht – ihn engagierte. Zentrum des **bewußt in West-Berlin angesiedelten und nur an Originalschauplätzen gedrehten Films** war die von Franz Schwechten (Architekt der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis- kirche, des Anhalter Bahnhofs oder der heutigen Kulturbrauerei) entworfene, **burgartige Fabrik der Mosaikwerkstatt Puhl und Wagner an der Neuköllner Kieffholzstraße.** Das direkt an der Mauer gelegene Gebäude wurde wenig spä- ter abgerissen.

„Tätowierung“ traf auf die – kurz nach dem 2. Juni 1967 – aufgeheizte politische Stimmung in West-Berlin und wurde ganz unterschiedlich interpretiert. Derweil Alexander May (der eine äußere Ähnlichkeit mit dem damaligen Regierenden Bürgermeister Heinrich Albertz besaß), die junge Helga Anders und Rosemarie Fendel bereits prominent waren, **avancierte Christof Wackernagel als Benno mit seiner ersten Rolle zum Star.** „Tätowierung“ erhielt drei Bundesfilmpreise.

Berlin-Film-Katalog wünscht frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

VORSCHAU: Am Montag, 6. Januar 2025 um 17.30 Uhr zeigen wir ein (zu unrecht) wenig bekanntes Frühwerk von Konrad Wolf (der 2025 hundert Jahre alt geworden wäre): Die 1957 entstandene F.C.Weiskopf-Adaption **Lissy** über eine junge Frau, die nach der Machtübergabe an Hitler zunächst einen unge- ahnten Wohlstand genießt, aber bald den verbrecherischen Charakter des NS- Regimes erkennen muß. Das Drehbuch schrieb Wolf mit Alex Wedding (alias Grete Weiskopf). In der Titelrolle: Sonja Sutter.



Ein präzises, generationstypisches, psychologisch interessantes Zeitbild (...). Darüber hinaus ein plastisches Bild von Berlin und der Mauer.

Film-Dienst Nr. 35 vom 30. August 1967

Tätowierung – BRD 1967 – 86 Min. – Farbe – R: Johannes Schaaf – B: Günter Herburger, Johannes Schaaf, nach einer Idee von Günter Herburger – K: Wolf Wirth – M: George Gruntz – D: Christof Wackernagel, Helga Anders, Rosemarie Fendel, Alexander May, Heinz Meier, Tilo von Berlepsch, Heinz Schubert

Am 16. Dezember 2024 (Montag) um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de